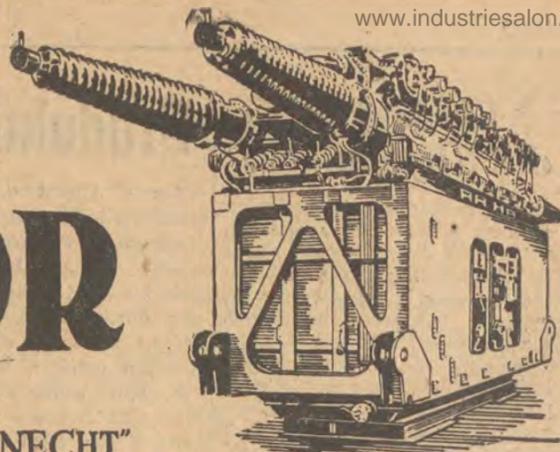


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 32 / August 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

Die Partei greift ein

Kampfwoche war ein voller Erfolg

Die von der Partei der Arbeiterklasse propagierte und in unserem Betrieb durchgeführte Kampfwoche zur Mobilisierung aller Kräfte für die Erfüllung unseres Kampfzieles:

2 Tage Planvorsprung bis zum 7. Oktober 1959,
dem 10. Jahrestag unserer DDR,

hat mit der Übergabe der Verpflichtungen unserer Kolleginnen und Kollegen auf dem Marktplatz in Oberschöneweide ihren würdigen Abschluß gefunden.

Montag:

Das Programm der Kampfwoche sah für Montag, den 10. August 1959, eine Beratung mit den Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Produktions- und Verwaltungsbereiche zur Erreichung des gesteckten Kampfzieles vor. Gleichzeitig wurden eine öffentliche Kontrolle aller Verpflichtungen durchgeführt und neue Verpflichtungen unter dem Motto:

„Jeder Kollege, vom Werkleiter bis zum BS-Mann, eine persönliche Verpflichtung oder eine konkrete Aufgabe in einer Kollektivverpflichtung“

übernommen.

Die Protokolle dieser Beratungen ergaben, daß nur in einzelnen Abteilungen die Operativpläne erfüllt bzw. übererfüllt wurden. In den Vorwerkstätten kam zum Ausdruck, daß die Meister nicht immer im Bilde seien, wie ihre Werkstatt im sozialistischen Wettbewerb steht. Sie erhalten zwar von der Fertigungslenkung ihre Vorgabe entsprechend der Kapazität der Maschinengruppen und sorgen dafür, daß die Termine eingehalten werden; aber einen unmittelbaren Einfluß bzw. den Überblick über den Stand des Wettbewerbes haben sie nicht.

Aus dem Protokoll des O-Bereiches geht hervor, daß das Kampfpro-

gramm des Monats Juli nur von den Werkstätten Geax und Tischlerei erfüllt wurde, während alle anderen Werkstätten dieses Ziel nicht erreicht haben. Die Qualität der Erzeugnisse war bisher zufriedenstellend, so daß im Juli in Gtr z. B. keine einzige Beanstandung auftrat.

Die Sonderwettbewerbe zur Überwindung von Produktionsengpässen in der Wickelerei 1 und 2 werden täglich kontrolliert und ausgewertet. Eine Verpflichtung der Kollegen der AGL 1 besagt eine Unterstützung der gesamten Leitung für die Meister Tst 1. Bei der Kontrolle dieser Verpflichtungen wurden im O-Bereich

7 neue Kollektivverpflichtungen

der Abteilungen Geax, Tö, Wickelerei 1, Gtra, Gtr, Tst 1 und der Malerbrigade Friese abgegeben.

Demgegenüber steht der Betrieb N mit 6 Tagen Planvorsprung per 30. Juni 1959 und einer Verpflichtung, bis zum 10. Jahrestag der DDR 10 Tage Planvorsprung zu erreichen, an erster Stelle.

Dienstag:

Am 11. August 1959 wurden über die Entwicklung der neuen Technik beraten und eine Massenkontrolle der Erfüllung des TOM-Planes sowie eine Beratung der von den Kollegen eingereichten Verbesserungsvor-

schläge mit Rationalisatoren, Erfindern und Neuerern durchgeführt.

Die Kontrolle im F-Bereich ergab, daß von 35 Verpflichtungen bis Ende des II. Quartals 1959 20 Verpflichtungen mit einer Einsparung von 102 828 DM realisiert wurden, 3 teilrealisiert und 12 Verpflichtungen nicht erfüllt waren. Zur Diskussion standen in der Hauptsache die nicht-erfüllten Verpflichtungen auf der Grundlage des Protokolls der konstituierenden Sitzung des Technisch-Ökonomischen Rates der Abteilung F. An 3 Beispielen wurde aufgezeigt, daß bei richtiger Überlegung und einer richtigen Einstellung zur Arbeit diese Verpflichtungen hätten erfüllt werden können.

Im O-Bereich wurden von den geplanten 85 Verpflichtungen bis zum 30. Juni 1959 40 realisiert, 21 teilrealisiert und 24 nicht realisiert. Von den teilrealisierten Maßnahmen sind etwa 80 Prozent insofern erfüllt, als die Maßnahmen durchgeführt wurden, jedoch die Ermittlung der Kosteneinsparungen bzw. Änderung der Arbeitspapiere noch nicht erfolgen konnte.

Bei den nichterfüllten Verpflichtungen ergab sich, daß bei einer ganzen Reihe von Maßnahmen Verzögerungen dadurch auftraten, daß sowohl die Bauleitung als auch die Betriebserhaltungswerkstätten für die termingerechte Fertigstellung

(Fortsetzung auf Seite 2)



Zum Abschluß der Kampfwoche überreichten die Betriebe dem Werkdirektor, Genossen Lüschow, Mappen, in denen der Stand der Verpflichtungserfüllung sowie neue Verpflichtungen unserer Kollegen enthalten sind.

Unser Bild zeigt die Übergabe der Verpflichtungen des Schalterbaus durch den Genossen Wisfeld.

Mit der Partei zum Sozialismus

Schaeffer, TPB

In den letzten Jahren habe ich mich mit voller Kraft für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat eingesetzt. Ich bin aber der Überzeugung, daß für den wirksamen Aufbau unseres demokratischen Staates nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet geholfen werden muß, sondern auch auf politischem.

Brötzmann, BB

Ich bin bereits vier Jahre aktiver Verbandsfunktionär der FDJ. Um noch besser am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, möchte ich der SED beitreten.

In der Erkenntnis, daß neben der ökonomischen Aufgabe auch die politische Aufgabe des deutschen Volkes gelöst werden muß, nämlich ganz Deutschland zu einem einigen und friedliebenden Land zu machen, haben vier Kollegen um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands gebeten.

Glöge, BB

Um als Wirtschaftsfunktionär mit der Parteigruppe besser zur Planerfüllung beitragen zu können, bitte ich um Aufnahme in die Partei.

Brabant, Tst 1

Da ich eine Familie habe und dieselbe nur im Frieden erhalten kann und in jedem Kriegshetzer einen Mörder meiner Familie sehe, will ich als Mitglied der SED aktiv gegen die Kriegstreiber kämpfen.



AGL 3 im Aufbaueinsatz

„Für des Volkes Frieden, Wohlstand, Glück decken wir den Tisch der Republik!“

Unter dieser Losung vollbringen Tausende Werktätiger gute Taten für den Geburtstagstisch der Republik.

So folgten dem Aufruf der BPO zum Aufbaueinsatz am Freitag, dem 14. August, 127 Kollegen der AGL 3 (KML 38, KFP 5, KFZ 7, KTW 19, KT 24, KV 22, KA 7, BGL 5 Kollegen) — Aufräumungsarbeiten am Wasser, hinter der Baracke und im Mittelhof, Beseitigung von Schutt, Sammeln von Schrott.

Allein an Schrott wurden 5010 kg gesammelt. Besonders vorbildlich arbeiteten die Kollegen Lange, Osterwold, Skibitzki, die Brigade Staaß/Harenberg, sämtliche Kollegen der Abt. KTW, die mit ihren Moppelwagen den Abtransport unterstützten, die Kollegen der Abt. KTW, die während der Aufbauschicht dafür sorgten, daß uns eine annehmbare Zahl von reparierten Transportkisten wieder zur Verfügung steht, und das Jugendobjekt „Methner, Geserick und Teptow“.

Freudige Anerkennung fand auch die Teeverteilung für die einzelnen Aufbauhelfer. Die AGL 3 hat hier eine sehr gute Arbeit geleistet. Das ist vor allem das Verdienst der Kollegen Tomuscheit und Geserick, die in der AGL eine vorbildliche Propaganda entfaltet haben.

A. Pfeiffer, KTW

Anmerkung der Redaktion:

Wir möchten besonders hervorheben, daß die Moppelfahrer restlos an diesem Aufbautag teilgenommen haben. Schrieb Kollege Holger Koch

nicht in der vorigen Nummer des „Transformator“, daß sie als „Halbstarke“ bezeichnet wurden? Kollege Koch hat vollständig recht, wenn er schreibt: „Wäre es nicht besser, wenn ein Teil der älteren Kollegen mehr Vorbild für uns wäre?“ Ist es denn ein Zufall, daß die jüngeren Kollegen vom Werkstatttransport zwar keine Engel sind, aber daß sie da sind, wenn es darauf ankommt? Wir denken, daß sich dort Meister Pfeiffer mit seinen Jungen beschäftigt und einen guten Einfluß ausübt. Auch von der Lehrlingswerkstatt ist uns ein sehr guter Einsatz zu Ohren gekommen. Dagegen haben wir von MW 3 mit der großen Anzahl junger Arbeiter nichts vernommen. Was machen da die älteren Kollegen und die Meister? Oder sind die jungen Dreher noch „halbstarke“ als die Moppelfahrer?

Übrigens, es ist an diesem Tag noch vielmehr Gutes geschaffen worden. Leider gibt es keine zentrale Stelle, an der diese guten Taten für den Sieg des Sozialismus zusammenlaufen. So bleiben sie unbekannt. Und das verdienen sie doch nicht.



Montag, 9 Uhr

Ehrgäste des Kirchentages

An dem in München stattfindenden Kirchentag nahmen Ehrgäste teil, die sich sehen lassen konnten. Neben dem Bonner Innenminister, SA-Mann Schröder, waren der für die Ermordung polnischer Professoren verantwortliche SA-Führer Oberländer und der von den Nazis besonders geschätzte Waffensegner Bischof Dibelius, um nur einige zu nennen, anwesend. Allein die Anwesenheit solcher Ehrgäste zeigt den Charakter eines solchen Kirchentages.

„Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“, ist eine Volksweisheit, die allein schon an Hand der Ehrgäste zeigt, was der Kirchentag in München ist. Aber wenn man das Programm dieses Treffens sieht, erfährt man noch einiges mehr über seinen Charakter. Ausstellungen unter dem Leitsatz „Zeugnis des Evangeliums im Osten“ zeigen eine Landkarte mit Deutschlands Grenzen von 1923 als neu zu erstrebendes Ziel. Die Eroberungszüge des deutschen Ritterordens zur Unterdrückung und Ausrottung der slawischen Völker werden ebenso verherrlicht wie das Wüten des reaktionären deutschen Freikorps von 1919/20, um über das Baltikum die junge Sowjetmacht zu überfallen.

Ein Faksimile eines Flugblattes der Kirche von 1934 wurde als Anschauungsmaterial verteilt. Dieses Flugblatt verherrlicht die Mordtaten der Hitlerfaschisten. Im Flugblatt heißt es wörtlich: „Und eine politische Bewegung hat unser Volk ergriffen, eine lebendige politische Bewegung, die ihre Toten hat... Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unseren Reihen mit...“

Was das mit einem Kirchentag zu tun hat, können nur die begreifen, die genau wissen, um was für einen Kirchentag es sich hier handelt. Ganz eindeutig ist es ein Kirchentag im Dienste der NATO.

Ehrliche Christen, die besonders in den christlichen Bruderschaften mahndend ihre Stimme gegen die Vorbereitung des Völkermordes durch die Bonner Revanchisten und Militaristen erheben, sollen durch Terror und Unterdrückung zum Schweigen gebracht werden. Die „Morgenpost“, das Westberliner Revolverblatt, schreibt dazu: „Die Referate ließen erkennen, daß sich der Kirchentag einer deutlichen Sprache zu befleißigen sucht.“ Nach Meinung der Kirchentagsleitung wird die atomkriegsfeindliche Haltung von Christen und fortschrittlichen Geistlichen als „verhängnisvoll“ bezeichnet.

Darum hatte der Kirchentag keinen gesamtdeutschen Charakter, darum war es ein westdeutscher Kirchentag im Dienste der NATO, den friedliebenden Christen mieden.

Kon.

TRO errang den zweiten Platz

Verhältnismäßig kurze Zeit besteht im TRO ein Verkehrssicherheitsaktiv, das, so kann man feststellen, schon eine gute Arbeit leistete. Von den 103 bestehenden Verkehrssicherheitsaktivitäten des demokratischen Berlins wurden aus jedem Stadtbezirk die zwei besten ausgezeichnet. Im Stadtbezirk Köpenick errang KWO den ersten und wir den zweiten Platz. Dieser zweite Platz ist ein stolzer Erfolg, ist im besonderen ein Erfolg der guten, selbstlosen Arbeit des Kollegen Meisters Pfeiffer. Sein beharrliches Dranbleiben an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zum Nutzen aller Kollegen wurde von den Kollegen Beetz, Sekretär des Aktivs, Pohl, Werner Müller, Hallmann, Schotte und dem Leiter des BS, Leutnant Reckzeh, unterstützt.

Kollege Tomuscheit nahm am 7. August die Auszeichnung unseres Aktivs im Auftrage von Oberst Löffler, Präsidium der VP, vor. Dabei appellierte er an die Kollegen, die noch der Arbeit des Verkehrssicherheitsaktivs passiv gegenüberstehen, endlich aktiv mitzumachen. Von seiten der Werkleitung versprach Kollege Tomuscheit jede erforderliche Unterstützung gegenüber der Tätigkeit unseres Aktivs.

Wir wünschen dem Kollektiv des Verkehrssicherheitsaktivs noch bessere Erfolge und den ersten Platz bei einer späteren Auszeichnung.

Die Redaktion

Produktionsberatungsausschuß in N arbeitet

Am 8. August d. J. wurde im Betriebsteil Niederschönhausen der Ausschuß für Produktionsberatungen gebildet. Der Ausschuß begann seine Arbeit mit 16 Kollegen, von denen aber durch den Besuch von Fachschulen im Laufe des Jahres fünf Kollegen entlastet werden mußten.

Zunächst wurde der Ausschuß in fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt; das hat sich aber nicht bewährt, und so wurden alle Schwerpunkte an den Ausschuß herangetragen.

Heute, nach einjähriger Tätigkeit, kann gesagt werden, daß der Ausschuß für Produktionsberatungen in seiner Arbeit Erfolge zu verzeichnen hat, die die Erfüllung unserer Planaufgaben günstig beeinflussen haben. Das ist in erster Linie auf die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsleiter, Kollegen Dinter, und darauf, daß durch die pünktliche Zuleitung der Protokolle der einzelnen Produktionsberatungen durch die Vertrauensmänner eine schnelle Auswertung vorgenommen werden konnte, zurückzuführen.

Sehr viel Mängel, die in den Produktionsberatungen von den Kollegen aufgezeigt worden sind, wurden vom Ausschuß aufgegriffen und dem Betriebsleiter zugeleitet, so daß dieser sofort Maßnahmen zu deren Behebung einleiten konnte.

Im einzelnen hat sich dieses zum Beispiel auf folgende Schwerpunkte in unserem Betrieb ausgewirkt:

Der AfP setzte sich für die schnellste Ausarbeitung des Wettbewerbsvorschlages zum Wettbewerb der Abteilung TK I ein und sorgte dafür, daß dieser Wettbewerb ein voller Erfolg wurde. (Dieser Wettbewerb lief während des IV. Quartals 1958.) Die Maschinenpflege wurde wesentlich verbessert; das Fehlen von Heft-

schweißmaschinen konnte durch eine sinnvolle Auslastung der einzelnen Schichten behoben werden. Die Arbeitsorganisation in beiden Hallen wurde verbessert, die Fertigstellung der Ringleitung in Halle 2 wurde erreicht. Der AfP legte bei einer Aussprache in Verbindung mit den Kollegen der Technologie fest, daß Einladungen an Wirtschaftsfunktionäre, Techniker und Ingenieure mindestens 48 Stunden vor Beginn der Produktionsberatungen in den Händen der genannten Personen sein müssen, so daß Vorkommnisse, wie wir sie im Betrieb zu verzeichnen hatten, nicht mehr auftreten. Weiterhin wurden mehrere Aussprachen mit einzelnen Kollegen über deren Arbeitsweise und Moral geführt, so daß auch auf diesem Gebiet eine fruchtbringende Arbeit geleistet wurde.

Es gibt aber auch Schwerpunkte, die noch nicht beseitigt werden konnten. So muß z. B. noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden

mit Kollegen, die noch nicht die Wichtigkeit ihrer Teilnahme an den Produktionsberatungen erkannt haben und somit nicht in der Lage sind, von ihrem Mitbestimmungsrecht im Betrieb Gebrauch zu machen. Auch die Mitarbeit der Kollegen des Ausschusses für Produktionsberatungen läßt oft noch zu wünschen übrig. Sie erkennen zum Teil noch nicht die Pflicht, die ihnen durch die Wahl in den AfP auferlegt wurde. Hier müssen des öfteren Diskussionen geführt werden, um diese Kollegen zur Mitarbeit zu aktivieren.

Im allgemeinen kann aber gesagt werden, daß sich der Ausschuß für Produktionsberatungen in unserem Betrieb gut bewährt hat. Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, um die Zusammenarbeit des AfP mit der Betriebsleitung, der BPO und den Kollegen weiterhin zu verbessern und somit die Voraussetzungen zur Erfüllung unserer Planaufgaben zu schaffen.

Damerow
Vorsitzender

Köpenicker Betriebe auf dem Wege zum Sozialismus

Unter diesem Motto veranstaltet die Kreisleitung Köpenick der SED zum 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik vom 25. September bis 10. Oktober auf dem Platz des 23. April eine Ausstellung.

Die Betriebe TRO, KWO, KWK, und AFO bilden vor dem Fernmeldebauamt in der Bahnhofstraße einen Kollektivstand der Elektrotechnik.

Wir zeigen dort einen Transformator, einen Schalter, einen Stützenwandler und einen Scherentrenner. Darüber hinaus wollen wir die Bevölkerung an unseren Betrieb näher heranführen, indem wir über unsere

sozialen und politischen Errungenschaften berichten.

In dieser Ausstellung werden die Entwicklung der Köpenicker Betriebe von 1949 bis 1959 sowie der Fortschritt und die friedliche Nutzung unserer Produktion zu sehen sein. Selbstverständlich wird der Kollektivstand durch wirkungsvolle Werbung gestaltet werden. Der Besuch dieser Ausstellung sei heute schon wärmstens empfohlen; zeigt sie doch unsere eigenen Erfolge, unsere Arbeit für Frieden, Glück und Wohlstand, unseren Weg zum Sozialismus, den wir in zehn Jahren Arbeiter- und Bauern-Macht zurückgelegt haben.

K. Hexamer

Kampfwoche war ein voller Erfolg

(Fortsetzung von Seite 1)

der notwendigen Arbeiten keine Zeit und keine Arbeitskräfte zur Verfügung hatten, da die Einrichtung des Betriebsteiles Rummelsburg vordringlich durchgeführt werden mußte.

In der Beratung wurden 8 neue Vorschläge bzw. Verpflichtungen für den TOM-Plan unterbreitet.

Die Kontrolle des TOM-Planes im Betrieb N ergab eine bisherige Selbstkostensenkung in Höhe von 75 000 DM.

Mittwoch:

Der „Tag der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften“ am 12. August 1959 sah einen Erfahrungsaustausch der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Kontrolle der Erfüllung der gestellten Aufgaben sowie Organisation eines Wettbewerbes unter den Arbeitsgemeinschaften vor. Zur Zeit bestehen in unserem Werk 31 sozialistische Arbeitsgemeinschaften, von denen 3 aus Anlaß dieses Tages neu gebildet wurden.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft für die Errichtung einer Anlage für das fabrikationsmäßige Gießen und Kleben mit Epoxydharzen unter der Leitung des Kollegen Mensching, TQC, konnte am 15. Juni 1959 die Erfüllung ihrer Aufgabe melden.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft für die Schaffung des Epoxydharz-Kleberaumes unter der Leitung des Kollegen Ehle, TVE, für die ein Termin bis zum 7. August 1959 festgelegt war, konnte durch vorbildlichen Arbeitseinsatz diesen Raum bereits 6 Tage vorfristig fertigstellen.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft zur Wiederherstellung von alten Geax-Zylindern unter Leitung des Kollegen Fleischer, Isw, hat durch die Lösung ihrer Aufgabe wesentlich zur Einsparung von Material und Kosten beigetragen. Ferner hat die Abteilung Geax maßgeblichen Anteil an der Erfüllung der Aufgaben der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft des Kollegen Prietzel, TOL, indem eine große Anzahl von Zylindern zusätzlich zum normalen Produktionsprogramm gewickelt wurde.

Eine neue sozialistische Arbeitsgemeinschaft zum Umbau der Wikkelei 2 und 3, welche auf Initiative des Kollegen Schellknecht, OV, ins Leben gerufen wurde, steht unter der Leitung des Kollegen Ehle, TVE.

Die Kontrolle der Aufgaben hat ergeben, daß bisher eine völlige Termineinhaltung der fälligen Verpflichtungen zu verzeichnen ist.

Die Kontrolle der Verpflichtungen der Brigaden bzw. Werkstatt, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, hat ergeben, daß dieselben eingehalten wurden. Zwei Brigaden, und zwar die Brigaden Otter und Schild in Wbk, gaben die Verpflichtung ab, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Ebenso hat sich der gesamte Betriebsteil Rummelsburg die Aufgabe gestellt, in konkreten Verpflichtungen um den Titel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, und die anderen Betriebsabteilungen, seinem Beispiel zu folgen.

Wir haben also jetzt insgesamt 7 Brigaden, 1 Werkstatt und 1 Betriebsteil, die in die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbes getreten sind. Weitere Verpflichtungen sind in Vorbereitung.

In diesem Zusammenhang können wir berichten, daß bis zum heutigen Tage insgesamt

3583 Kolleginnen und Kollegen

im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung des Kampfzieles: 2 Tage Planvorsprung bis zum 10. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1959 sowie Verbesserung der Technik und Arbeitsorganisation stehen. Das ist eine in unserem Werk bisher noch nie erreichte Teilnehmerzahl und beweist, daß unsere Werktätigen nach der Losung „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“ handeln.

Donnerstag:

Der „Tag des Massensports“ am 13. August 1959 ergab eine breite Bewegung zur Erlangung des Massensportabzeichens. Nach dem heutigen Stand haben über 500 Kollegen die Bedingungen erfüllt und sind Träger des Massensportabzeichens geworden. Etwa 80 Kollegen, darunter auch viele ältere, haben das Sportabzeichen der DDR erworben bzw. sind dabei, die Bedingungen zu erfüllen. Auf Initiative der FDJ-Leitung des Betriebes Transformatorbau wurde mit persönlicher Unterstützung des Kollegen Wolter ein Tischtennis-Betrieb aufgezogen, und am Tage des Volkssportes wurde erstmalig ein Volleyball-Wettkampf zwischen zwei Abteilungenmannschaften des Betriebes um den Wanderpokal der Betriebsparteileitung ausgetragen. Die Verantwortlichen des Massensportes wer-

den alles tun, diese Bewegung im Massensport zu erhalten und weiter zu fördern. Sie wird ihren Einfluß auf den Kampf um die vorfristige Erfüllung des Betriebsplanes nicht verfehlen; sie wird dazu beitragen, das Kollektiv zu stärken, die Arbeitsfreudigkeit und körperliche und geistige Elastizität unserer Kollegen zu heben.

Die Kollegen unseres Betriebes sehen, angespornt durch die große Perspektive unseres Staates, die aktive Mitarbeit im Nationalen Aufbauwerk als einen Beitrag an, der dem Frieden dient und den Sozialismus verwirklichen hilft. Allein für das Jahr 1959 sind daher Verpflichtungen über

11 700 NAW-Einsätze

in unserem Gesamtbetrieb abgegeben worden. Diese Verpflichtungen wurden mit

9485 Stunden Aufbauarbeit

schon erfüllt. Dabei ist entscheidend an den betrieblichen Objekten gearbeitet worden. Durch diese Einsätze sind dem Betrieb erhebliche Investitionsgelder erspart geblieben. Außerdem haben diese NAW-Einsätze zur Verschönerung des Betriebes beigetragen.

Freitag:

Am 14. August 1959, dem „Tag des Nationalen Aufbauwerkes“, haben sich wiederum

330 Kolleginnen und Kollegen

zur Aufbauarbeit in Rummelsburg und in den Objekten im Betrieb Oberschöneweide zusammengefunden. Außer den Aufräumungsarbeiten wurden noch 20 t Schrott gesammelt.

Die Jugend unseres Betriebes steht im Kampf um die Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben mit in vorderster Front. Sie hat zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR im Rahmen der Kampfwoche der FDJ große Verpflichtungen übernommen und auch gute Erfolge erzielt. Es wurden unter anderem

- 21 Kontrollposten geschaffen und 1 Jugendbrigade gebildet; dem Konto „Junger Sozialisten“ wurden 48 762,40 DM zugeführt und
- 3485 Stunden im Nationalen Aufbauwerk geleistet;
- 73 junge Kollegen wurden als Mitglieder der FDJ und
- 7 junge Arbeiter für die Partei gewonnen;

Selbst ist der Mann

So lautet der Inhalt eines Schreibens, das der 1. Sekretär unserer BPO an alle Kollegen Meister und Brigadiere nach dem letzten Meistertag richtete. Darin wird festgestellt, daß es zwar keinen Meister gibt, der nicht mehr oder weniger an der Planerfüllung arbeitet; und doch ist die Tatsache nicht zu leugnen, daß wir sehr stark in Plan-schulden stecken. Darum hat Genosse Hans Klein in diesem Schreiben nochmals alle Meister und Brigadiere aufgefordert, sich ernsthafte Gedanken zu machen, wie, mit welchen Maßnahmen innerhalb der Meisterei und Brigade an der Aufholung der Planschulden gearbeitet werden kann.

Der Initiative eines jeden Kollegen ist besonders von unseren Meistern und Brigadiere äußerste Beachtung zu schenken. Denn nur die kameradschaftliche Zusammenarbeit im Brigade- und Meisterbereich kann helfen, Hemmnisse zu beseitigen. Jeder Vorschlag und jede Kritik wird, wenn sie der Parteileitung unserer BPO bekannt wird — und hier sollen unsere Meister und Brigadiere mithelfen, sie der Partei bekannt zu machen —, beachtet werden, z. B. solche Fragen wie:

Wird der Arbeitstag voll ausgenutzt? Wenn nicht, welche Hemmnisse stehen im Wege?

Welche technischen Neuerungen sind euch bekannt, die bei uns eingeführt werden könnten?

Durch welche Maßnahmen kann der Arbeitsaufwand für einzelne Arbeitsgänge gesenkt werden?

Wo kann durch bestimmte Vorrichtungen die Arbeit rationeller gestaltet werden?

Welche Vorschläge und Hinweise auch immer gemacht werden können, wir werden uns um alle bemühen und selbstverständlich dafür sorgen, daß angenommene bzw. angewandte Vorschläge nach den gesetzlichen Bestimmungen vergütet werden.

Beratet mit euren Kollegen, macht eure Vorschläge, trifft Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung!

11 junge Kollegen wurden in die Reihen der bewaffneten Kräfte delegiert;

59 Jugendliche abonnieren die „Junge Welt“ und 11 die Zeitschrift „Junge Generation“;

27 junge Kollegen nahmen bzw. nahmen das Hochschulstudium auf;

224 Jugendfreunde erwarben das Sportabzeichen und 10 das Touristenabzeichen.

Auf der Grundlage von Einzel- und Kollektivverpflichtungen übernehmen die Mitglieder der FDJ weitere Aufgaben, die zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR noch in diesem Jahr gelöst werden sollen, unter anderem

- 3 Jugendabteilungen,
- 5 Jugendbrigaden,
- 7 Jugendobjekte sowie
- 10 Kontrollposten

zu bilden. Weitere 100 000 DM sollen dem Konto „Junger Sozialisten“ zugeführt und weitere 2000 Stunden im NAW geleistet werden.

Sonnabend:

Am 15. August, dem Abschluß der Kampfwoche, überreichten die verantwortlichen Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre dem Werkleiter, Kollegen Lüscho, eine Mappe mit dem Erfüllungsstand und den neuen Verpflichtungen ihrer Bereiche.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf alle einzelnen Verpflichtungen, von denen einige weit über den Rahmen des eigentlichen Arbeitsgebietes hinausragen, einzugehen. Wir möchten aber nicht versäumen, allen Kolleginnen und Kollegen den Dank der Werk-, Partei- und Gewerkschaftsleitung für ihre gezeigte Initiative auszusprechen, und hoffen, daß diese über die Kampfwoche hinaus weiterhin entfaltet wird.

Plat Abteilung BW Püschel Abteilung AW

Wir gratulieren...

... unserer Kollegin Hermine Brusch, KML, zum 25jährigen Arbeitsjubiläum am 28. August und wünschen ihr noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft für den Aufbau des Sozialismus.

... der Kollegin Christa Kabelitz, BBS, zur Geburt ihres Sohnes Frank und der Kollegin Waltraud Bergemann, zur Geburt ihrer Tochter Ariane.

EDK 25 ist kein billiger Zusatz

Nachdem wir uns im „Transformator“ Nr. 27/1959 allgemein über kurvengesteuerte Maschinen und ihren ökonomischen Nutzwert unterhalten haben, wollen wir heute speziell über die bei uns eingesetzten hydraulischen Nachformdreheinrichtungen des VEB Werkzeugmaschinenfabrik in Magdeburg sprechen.

spannventil MV1 an die Kolbenringseite des Arbeitszylinders und gleichzeitig an den Scheuerschieber geleitet. Die Kolbenringseite und Kolbenseite des Arbeitszylinders stehen über dem Steuerschieber miteinander in Verbindung. Die Spannung des Öles auf der Kolbenseite wird über das Vorspannventil MV2 konstant gehalten. Entsprechend der

Druckänderungen im Kolbenringraum ermöglichen die gewünschte Bewegung des Werkzeugschlittens. Die Kolbenstange des Arbeitskolbens ist mit der feststehenden Grundplatte fest verbunden.

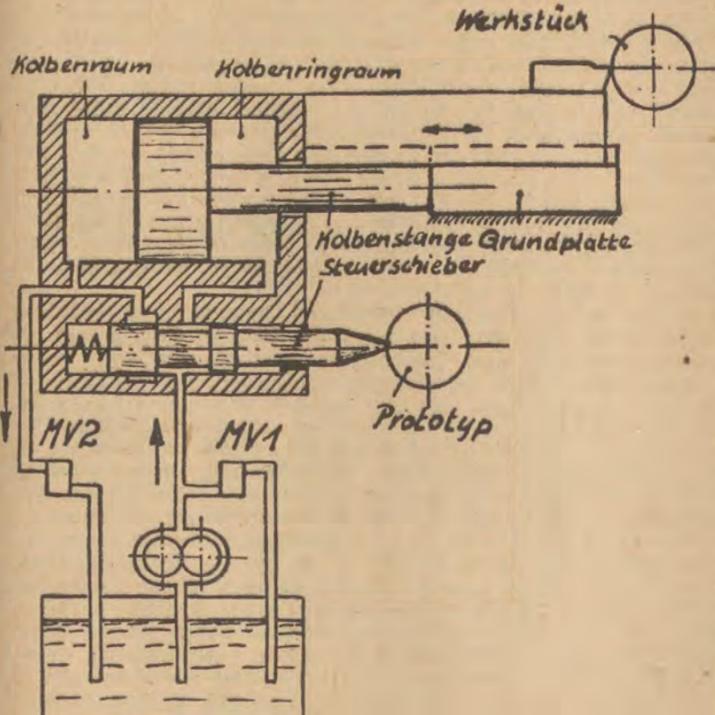
Wird die Steuerzelle durch das Betätigen eines Handhebels freigegeben, drückt die Feder des Steuerschiebers nach vorn. Der Steuerschlitz wird verkleinert, und der Druck im Kolbenringraum vergrößert sich. Fährt der Taster gegen das Musterstück (Prototyp), so verschiebt sich der Steuerschieber, und der Steuerschlitz wird so weit geöffnet, daß zwischen Kolbenringraum und Kolbenraum das Gleichgewicht hergestellt wird.

Beim Abtasten des Musterstückes wird durch die entsprechende, vom Taster auf den Steuerschieber übertragene Bewegung der Steuerschlitz laufend verändert und so die Steuerung des Werkzeugschlittens erreicht. Dieses Steuersystem ist ein Regelsystem, das eine kontinuierliche Formführung mit höchster Nachformgenauigkeit gewährleistet.

Eine weitere Beeinflussung der Steuerzelle ist durch die Spantiefeneinstell- und Spanabhebeeinrichtung möglich. Über ein kleines Hebelgestänge wird von der drehbaren Anschlagtrommel die Vorwärtsbewegung des Nachformschlittens bei der Schnittanstellung unterbrochen und hierdurch die Einstellung von Spantiefen für zylindrische Vorschnitte erreicht. Auf der Oberseite des Steueraggregates ist ein Handsteuerhebel angebracht, der ebenfalls auf die Steuerzelle wirkt. Durch Betätigung dieses Hebels wird entweder durch Freigabe des Steuerschiebers das Kommando „In Schnitt fahren“ oder durch rückwärtige Bewegung das Kommando „Rückfahren aus Schnitt“ erteilt. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, während des Nachformdrehens gleichzeitig auf dem vorderen normalen Support eine zylindrische Form vorzudrehen.

Wie wir durch die kurzen Ausführungen gesehen haben, ist die hydraulische Nachformdreheinrichtung EDK 25 des VEB MWF kein billiger Zusatz, sondern eine hochwertige Einrichtung, die sich in viele Drehmaschinen organisch einfügt.

Gaffke, FVT



Die obenstehende Abbildung zeigt das bei dem Nachformtyp verwendete System der Einkantensteuerung. Die von einer Zahnradpumpe aus einem Ölbehälter geförderte Ölmenge wird über ein Vor-

stellung des Steuerschiebers kann die Spannung im Kolbenringraum von der eingestellten Spannung des Ventils MV2 bis zur Spannung des Ventils MV1 variieren.

Die sich hieraus ergebenden

So nicht, Kollegen von Z!

Beim Lesen unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ Nr. 29/59, und zwar des „Berichtes“ der Abteilung Z über die „Erfüllung des TOM-Planes 1959“, wird man mit aller Gewalt an die Ausführungen des Genossen Apel auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED erinnert. Er sagte dort u. a.: „Die ständigen Produktionsberatungen als Organe der Gewerkschaften sollten eine vordringliche Aufgabe darin sehen, mit der sich über lange Zeit hinschleppende Bearbeitung der Vorschläge der Arbeiter endgültig Schluß zu machen. Sie sollten dafür sorgen, daß hier endlich ein neuer Wind weht, und zwar kein sanftes Lüftchen, sondern ein tüchtiger Sturm.“

● Bei einem Teil der Maßnahmen ist die Einsparungssumme noch nicht ermittelt. Um dann messerscharf zu schlußfolgern: „Diese Maßnahmen gelten nur als teilsrealisiert.“ Ja, welcher Teil ist denn nun realisiert? Nichts wird darüber gesagt. Und des Sängers Höflichkeit läßt es offenbar auch nicht zu, auch nur ein Wort darüber zu sagen, warum, wer noch nicht dazu gekommen ist, die Einsparungssummen auszurechnen, um die sich die Kollegen im Interesse unseres Betriebes und damit für unseren Staat bemüht hatten.

● „Zum Teil wurde noch keine Änderung der Arbeitspläne und Vorgabezeiten vorgenommen.“ Da haben wir es wieder. Kein Wort über die konkrete Verantwortlichkeit und den wahren Grund des Versäumnisses.

● „Die Durchführung einiger Maßnahmen mußte wegen dringender Arbeiten in Rummelsburg zurückgestellt werden.“ Aber welcher, wird schamhaft verschwiegen.

● „Die Lieferung von Maschinen bzw. Werkzeugen erfolgte nicht termingerecht.“ Ja, wer bekommt denn dafür bezahlt, daß er sich mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzt, daß solche Pannen nicht passieren können? Ist vielleicht die Planstelle nicht besetzt? Hat jemand die Zeit verschlafen? Oder hat hier vielleicht einer bewußt objektive Schwierigkeiten „entdeckt“? Viele Fragen und keine Antwort.

Ich möchte wissen, welche Vorstellungen sich die Kollegen der Abteilung Z von der Losung „Pläne mit — arbeit mit — regiere mit!“ machen, wenn sie meinen, unseren Kollegen einen solchen Bericht, aus dem man aber nicht das geringste machen und entnehmen kann, anbieten zu können. Der Genosse Apel sagte zu solcher Arbeitsweise mit Recht: „Die Ursachen dieser Mängel... sind in erster Linie politisch-ideologischer Natur und Fragen der ungenügenden Organisation.“

Die politisch-ideologischen Mängel liegen, so will es mir scheinen, in einer nicht zu vertretenden Überheblichkeit gegenüber dem Werkkollektiv als der organisierenden und mobilisierenden Kraft für die Erfüllung unserer Pläne und ökonomischen Aufgaben, die eine schnelle und fühlbare Verbesserung der Lebenslage aller unserer Menschen — auch der der Kollegen der Abteilung Z — anstreben.

Es setzt jedoch der ganzen Sache

noch die Krone auf, wenn man sich am Schluß des Artikels noch zu einem solchen Aufruf an die Kollegen aufschwingt wie: „Wir rufen die Kollegen des TRO auf, alle Anstrengungen zu unternehmen, die Verpflichtung gegenüber unserem Staat — Selbstkostensenkung durch TOM von 1237 TDM — zu erfüllen.“ Da kann man wirklich nur noch sagen: So nicht, Kollegen von Z! Die Gewerkschaften haben in den Ständigen Produktionsberatungen neue wichtige Arbeits- und Kontrollinstrumente geschaffen, die auch bereits bei uns ihre Arbeiten aufgenommen haben. Für eine solche Arbeitsweise werden sie, das wollen wir hier klar und offen aussprechen, ein sehr unbequemer Faktor sein und bleiben. Sie werden diesen Sturm entfachen, den der Genosse Apel gemeint hat, und damit den undurchsichtigen Nebel fortblasen, der uns z. Z. noch die klare Sicht für vorhandene Fehler und Mängel trübt. Und in diesem Sinne an die Arbeit, Kollegen!

Dünnow, stellv. Vorsitzender der zentralen Ständigen Produktionsberatung

Bei uns stinkt's auch

Es ist schwer, zu dem im „Transformator“ Nr. 30 geschilderten Zustand Stellung zu nehmen, zumal es sich um eine innerbetriebliche Angelegenheit eines Werkes handelt, das den stolzen Namen „Karl Liebknecht“ trägt. Es ist unangenehm, wenn gar kein Abort vorhanden ist oder einer weit entfernt aufgesucht werden muß; doch das berechtigt niemand, die guten Sitten zu verletzen oder öffentliches Ärgernis zu erregen.

Wir Menschen sind Kinder der Natur und bewegen uns recht unterschiedlich, weshalb die aufgezeigten Zustände peinlich sind. Es muß auch bedacht werden, daß z. B. Straßenbahner ihre Bedürfnisse so zu regeln wissen, daß keine Störungen ihres Gesundheitszustandes eintreten, was allerdings eine vernünftige, geregelte Lebensweise voraussetzt.

Doch es stinkt auch in der Abteilung Mtr 2.

Nicht nur, daß der Platzmangel zu schaffen macht, werden Maßnahmen getroffen, die befremden. So ist z. B.,

Das brauchte nicht zu sein!

Daß die Verpflichtung F — 1. 4/1 (BKV Seite 69) nicht erfüllt wurde, nämlich der Einsatz von Kopiereinrichtungen.

Kollege Schöne, Mw 3, sagte dazu folgendes: „Von den drei bis vier vorhandenen Kopiereinrichtungen wurde erst eine angebracht und mit ihr probiert. (Siehe Artikel „EDK 25 ist kein billiger Zusatz“, Redaktion.) Dabei ist es jedoch geblieben. Wenn es heißt, FV hat Teile herausgesucht, die man mit der Einrichtung bearbeiten kann, dann muß man über den Zustand des Probierens hinaus sein und wissen, daß es klappt. Jetzt liegen die Kopiereinrichtungen in der Werkstatt, ohne daß sie genutzt werden. Eine Einrichtung reiche jedoch vollkommen aus.“

✱

Daß die zweite Verpflichtung F — 2. 1/2 (BKV Seite 71) noch nicht erfüllt wurde. Hier sollten Hordenwagen gebaut werden, sobald der dazu benötigte Maschendraht kommt. Da er zur Zeit nicht greifbar ist, sollte man sich anders behelfen. Der Vorschlag der Mitglieder der AGL 2 lautet sehr richtig: „Abfallbleche, die durchlöchert sind, oder durchlöchert werden müssen, gibt es im Betrieb genug, und die sollten zur Hordenherstellung verwendet werden.“

✱

Daß die Verpflichtung F — 3. 1/5 (BKV Seite 71) ebenfalls nicht realisiert wurde. Auch hier hat die AGL 2 eine gute Einstellung zu der Verpflichtung, eine neue Säge zu beschaffen. Die Kollegen Schöne und Natá sind der Meinung, daß die in der Abteilung Mw 3 nicht benutzten Preßluftspannvorrichtungen sowie ein oder zwei Kopiereinrichtungen an andere Betriebe zu verkaufen sind, damit von dem Erlös der verkauften Sachen eine neue Säge beschafft werden kann.

Dieses Protokoll wehte der günstige Wind auf den Tisch der Redaktion. Es ist nach unserer Meinung eine gute Sache, daß sich die AGL mit derartigen Sachen befaßt. Andererseits ist aber die AGL nicht ganz ihrer Aufgabe gerecht geworden. Man darf sich doch nicht einfach damit zufriedengeben, daß Maßnahmen nicht erfüllt sind. Der TOM-Plan ist ein Teil des BKV, und dieser ist Gesetz.

Fangen wir mit der Säge an, deren Beschaffung wegen Fehlens von Mitteln abgelehnt wurde. In Mw 3 liegen in Staub und Dreck Preßluftspannvorrichtungen seit etwa 1 1/2 Jahren herum, deren Verwendung für die dort vorhandenen Maschinen vom Arbeitsschutz untersagt wurde. Wieviel Jahre werden sie noch liegen, ehe sie dann verschrottet werden? Vielleicht werden sie von anderen Betrieben dringend gebraucht. Sage etwa niemand, sie werden für Friedrichsfelde gebraucht. So lange dürfen wertvolle Materialien nicht ungenutzt

herumliegen. Ebenso ist es mit den in Staub und Dreck herumliegenden Kopiereinrichtungen. Eine, so beständigen übereinstimmend Kollege Schöne und Meister Püschel, genügt für uns vollkommen. Mittel für eine neue Säge liegen also herum. Aber das hätte der verantwortliche Kollege doch weit früher erfahren können als die Redaktion. Inzwischen aber arbeiten die Kollegen in Ghs weiter wie zu der Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm. Sozialistische Rekonstruktion? Die Aufgabe der AGL kann es nicht sein, einfach Berichte entgegenzunehmen, sondern eventuell auch mal auf Hühneraugen zu treten. Kollege Dünnow schreibt an anderer Stelle:

„Die Gewerkschaften haben sich in den Ständigen Produktionsberatungen neue, wichtige Arbeits- und Kontrollinstrumente geschaffen, die bei der eben geschilderten Arbeitsweise ein sehr unbequemer Faktor sind und bleiben.“ Werdet das, Kollegen der AGL 2!

H. T.

Weiter so — der Anfang war gut

Die Bildredaktion unserer Betriebszeitung hat recht gehandelt und zeigt an Hand von Fotos Mißstände auf unserem Betriebsgelände auf. Dazu muß man sagen, daß leider noch nicht alle unsere Handwerker ihre Arbeitsstelle in einem geordneten und sauberen Zustand verlassen.

Die älteren Kollegen Handwerker sind es von früher gewohnt, den Arbeitsort so zu verlassen, wie sie ihn vorgefunden haben. Hierbei drängt sich die Frage auf, ob die jüngeren Kollegen in ihrer Ausbildungszeit nicht auch dazu angehalten wurden? Oder sollte hierbei eine gewisse Gleichgültigkeit vorhanden sein?

Wie angenehm und lobenswert ist es, wenn ein Handwerker nach getaner Arbeit den Schmutz forträumt und die Leiter oder sonstige Materialien wieder dorthin abstellt, wo er sie entnommen hat. Sofort wird in einem der Gedanken wach: Aha, dieser Kollege ist sehr ordnungsliebend.

Zur Entlüftermontage im Wbk ist zu sagen, daß ein Kollektiv von Mitarbeitern des Behälterbaus im Rahmen des NAW sofort nach Fertig-

stellung der Anlage sämtliche Blechteile mit einem Schutzanstrich versehen sollte. Aus diesem Grunde blieben auch die Leitern stehen und waren noch in Ordnung. Was die Schuttbelastung angeht, so sind die Kollegen Betriebsmaurer belehrt worden, daß Derartiges künftig unterbleibt. Soweit die eine Feststellung. Wenn wir den Ordnungssinn der bei uns arbeitenden Fremdfirmen und teilweise auch unserer Betriebsangehörigen betrachten, so muß man ebenfalls hierzu einiges sagen. Jeden Unrat, den man loswerden will, wirft man im Betriebsgelände der Einfachheit halber in die Ecken oder auf die Betriebsstraßen. Da vergessen die Maurer der Firma Kutzner, die restlichen Mauersteine an den Ra-Werkstätten fortzuräumen. Zum anderen wurde am Straßeneingang zum Tor 1 vor einigen Wochen Asphalt in einem Kessel warm gemacht. Als Andenken an diese Arbeiten hinterließen die Arbeiter der PGH Dachdecker, Friedrichshagen, einen Berg Asche und sonstige Reste. Das gelbe Ziegelmauerwerk, schwarz verrußt, ist als Wahrzeichen dafür geblieben, daß hier Handwerker gearbeitet haben. Viele Beispiele ließen sich noch aufzählen.

So soll und darf es nicht weitergehen. Jeder Trojaner sollte es sich zur Aufgabe machen, beim Erkennen solcher oder ähnlicher Mißstände den Urheber darauf hinzuweisen, daß in unserem Betrieb Sauberkeit herrscht.

Ehle, TVE

Steine auf der Grünfläche vor der Baracke

Am vergangenen Freitag, dem Auftag in der Kampfwoche, begann ein Teil der Kollegen, die in der Baracke tätig sind, mit den Aufräumarbeiten vor der Baracke. Vor einigen Tagen wurde die erste Hälfte der Steine von ihrem Besitzer, der AWG „Berliner Bär“, abgeholt. Diese Steine werden von der AWG zur Raseneinzäunung vor den Neubauten verwendet. Warum jedoch diese Steine erst mehr als ein Jahr den Rasen vor der Baracke verunzieren mußten, könnte uns der Vorstand der AWG sagen. Dies zu erfahren wäre immerhin interessant.

Heinz Schulz, Mtr 1



Silbermedaille für Mädels vom TSC

Die Woche vom 9. bis 16. August war für den Sport unseres Werkes äußerst erfolgreich. Unsere Fußballspieler lassen die Absicht erkennen, in der zweiten Hälfte alles nachzuholen, was in der ersten Meisterschaftshälfte unerfüllt blieb.

Am Mittwoch wurden die vom Abstieg bedrohten Rathenower in der Alten Försterei klar mit 5:1 bezwungen. Dieser Sieg fiel unseren Jungen nicht in den Schoß. Motor Rathenow hatte eine sehr kampfstärke Elf nach Berlin gebracht, die es dem TSC erst gestattet, nach Einsatz aller Mittel und erst in der zweiten Halbzeit den Sieg endgültig sicherzustellen.

Trotz aller Schwächen, die noch zu überwinden sind, haben immerhin einige hundert Kolleginnen und Kollegen das Massensportabzeichen erworben. Von den 20 Sportabzei-

chenerwerbenden machten es die Kollegen Fenske und Driesener nicht unter Gold. Unsere Hochachtung für diese beiden „Unentwegten“.

Am Wochenende gab es dann noch zwei freudvolle Ereignisse. Die Mädels des TSC holten bei den Europameisterschaften der Ruderer in Macon (Frankreich) hinter der Sowjetunion die Silbermedaille, und die Fußballer besiegten den Meisterschaftsanwärter Motor Süd Brandenburg mit 1:0. Sie bewiesen mit diesem dritten Erfolg in einer Woche, daß die Kurve weiter aufwärts steigt. Der dritte Tabellenplatz wurde in prächtiger Kampfmannerobert. Die Stadtligisten probten gegen Grünau II neue Formationen, wobei das erzielte 5:5 erkennen läßt, daß auch hier in den nächsten Spielen mit einer weiteren Stabilisierung zu rechnen ist. H. P.

Gewonnener Pokal wurde Wanderpreis

Am Donnerstag begann das große Ereignis des deutschen Sportes in Leipzig. Gleichzeitig wurde in allen Dörfern, in allen Städten der DDR als sichtbarer Ausdruck der Gemeinsamkeit mit dem III. Deutschen Turn- und Sportfest der Tag des Massensportes begangen. Auch dieses Mal folgte eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes dem Ruf des TSC zum Sportplatz neben dem Klubhaus Erich Weinert. Leider hat es der TSC immer noch nicht verstanden, für eine schnellere und reibungslosere Abwicklung der sportlichen Möglichkeiten zu sorgen. Man hatte zwar Gelegenheit gegeben, Tischtennis, Volleyball, Federball und Fußball zu spielen, auch das Massensportabzeichen sowie die Übungen für das Sportabzeichen der DDR konnten erworben bzw. angelegt werden, aber der Empfang und die sofortige Betreuung sportwilliger Angehörigen unseres Werkes klappte nur ungenügend. Heraus-

ragte die Energie schon älterer Kollegen wie Landgraf, Beetz, Fenske, Riedel, Russow, Schmidt und anderer. Der Vorsitzende unserer Massensportkommission, Kollege Mittermüller, konnte aus der Hand des Vertreters der BPO, Genossen Rohde, den Pokal als Sieger des Volleyturniers entgegennehmen. Die Parteilung als Sieger des letzten Massensportwettbewerbs hat wieder einmal den richtigen Gedanken gehabt und den erworbenen Pokal als ewigen Wanderpreis gestiftet, der nun zu besonderen massensportlichen Veranstaltungen der „Trojaner“ auf neue Besitzer wartet.

Das alles, liebe Kollegen, sollte uns aber nicht vergessen lassen, daß jeden Mittwoch nach Feierabend für diejenigen, die Geschmack am Sport bekommen haben, der Sportplatz am Klubhaus Erich Weinert mit ihrem Erscheinen rechnet.

Hanne Pohl

TRO sucht dringend:

- Maler - Spritzer
- Wickler
- Wicklerinnen
- Spitzendreher
- Radialbohrer
- Elektriker
- Kranfahrer
- Anbinder
- Transportarbeiter

- Rep.-Schlosser
- Lagerarbeiter
- Reinigungskräfte
- Technologen
- Ofenkontrolleure
- Wicklerinnen
- Rangierer

Für unseren Betriebsteil Rummelsburg:

„Piraten vor Taiwan“

Ein sowjetischer Film, den das Leben schrieb / Sowjetische Matrosen in den Händen der Taiwan-Piraten / Im Piratennest Tschiang Kai-scheks gefangen / Ein Film nach einem Ereignis, von dem die Welt sprach



Schon seit Monaten befindet sich Rita (T. Litwinenko), die Funckerin der „Poltawa“, in Einzelhaft. Verhöre und Folter können das tapfere Mädchen nicht schrecken. Das einzige, was sie quält, ist das ungewisse Schicksal der Kameraden

Wasser und Brot. Eine kahle, erdrückende Gefängniszelle. Einzelhaft. Eine ganze Schiffsbesatzung wird Tausende Kilometer von der Heimat entfernt gefoltert. Das „Zuckerbrot“ der Tschiang-Kai-schek-Seepiraten zog nicht. Nun müssen die sowjetischen Matrosen hungern. Bleiben sie standhaft? Auch der Jüngste der Mannschaft? Seinen Peinigern sagt er: „Ich unterschreibe...“ Ein schändliches Dokument liegt vor ihm - der Verzicht, in die Heimat zurückzukehren. Aber erst will er essen. Wird er

unterschreiben? Und warum prägen die Matrosen ihren Kameraden den lebenslustigen Raiski, aus den Zellen? Warum versteht ihn das Mädchen nicht, das er liebt? Und was beabsichtigt der undurchsichtige Herr Fan mit seinem seltsamen Gebaren? Wenn Sie darauf Antwort wissen möchten, wenn Sie diese und andere dramatische Ereignisse erleben wollen, dann besuchen Sie den packenden sowjetischen Film „Piraten vor Taiwan“. Ein Film nach Tatsachen. Ein Streifen von Folter, Liebe, Mut und Treue.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans T a r n o w s k i. Vertretung: Erich Konezka. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der schönste Urlaub war es nicht

Als ich den „Transformator“ Nr. 30/59, „Gruppenbericht der Schulkinder aus dem Ferienlager Prennden“, gelesen hatte, mußte ich ganz unwillkürlich Vergleiche zu meiner Urlaub stellen. Einleitend möchte ich dazu noch sagen - und hierbei schließen sich meine Urlaubskollegen vom 2. Durchgang an -, daß keine noch so berechnete Kritik das gut machen kann, wie wir dort behandelt wurden.

Ich bekam also eine Vertragsreise nach Meisdorf (Harz), für die ich (dreizehn Tage) 104 DM bezahlte.

Da unsere Kollegin Brunow für diese Reisen verantwortlich zeichnet, versicherte sie noch, daß sie gerne dort ihren Urlaub verbringen würde. Leider habe sie aber ihren diesjährigen Urlaub schon hinter sich. Ich weiß nicht, was sich unsere Kollegin Brunow unter einem gelungenen Urlaub vorstellt. Daß man jedoch zu den Mahlzeiten jedesmal eine halbe Stunde bis zum Gasthaus laufen mußte und wieder eine halbe Stunde zurück, übertraf meine Urlaubspläne. Daß ich darüber nicht sehr erfreut war, kann man sich vorstellen. Dafür hatten die anderen Urlauber, die näher am Gasthof wohnten, trotzdem ihren Ärger. Sie hatten kein Wasser. Also alle Mann antreten zum Wasserholen an der Pumpe. Die war nicht etwa im betreffenden Hof, sondern noch über die Straße hinweg. Bei unserem Wirt, bei dem wir verpflegt wurden, ging das Wasserproblem sogar schon so weit, daß er seine Gastwirtschaft schließen mußte. Ganz zu schweigen von der Kohlsäure, die häufig ausging, so daß wir deswegen kein Bier bekommen konnten.

Ich kann mir vorstellen, daß manch einer dazu sagt: „Na und?“ Aber ich habe auch gerade deshalb noch andere Urlauber gefragt. Sie wären lieber heute als morgen nach Hause gefahren. Das hätten sie bestimmt auch machen können, aber diesen Ärger zwecks Rückerstattung des Geldes und noch dazu im Urlaub wollten sie sich ersparen.

Zum Frühstück und Abendbrot gab es für 30 Urlauber eine Kaffee- bzw. Teekanne. Die Sauberkeit in der Gaststätte ließ viel zu wünschen übrig. Die Tischdecken konnten wegen schlechter Belieferung der HO während der dreizehn Tage nicht einmal gewechselt werden. Essen gab es reichlich, ich meine Kartoffeln und Brot. Außerdem war zu bemängeln, daß es nicht mindestens zwei Wahlgerichte gab. Diese Reisen wurden sogar auch noch an andere Betriebe

Es waren nicht alle Kollegen...

...die sich Kritikus anschlossen. Auf einer kurzen Zusammenkunft waren die Kollegen von Vsp der Meinung, die genannten Verzögerungen der Arbeitszeit ihres Meisters entsprächen nicht der Tatsache. Und im übrigen sei solche Kritik nicht Kritik, sondern eine Gemeinheit.

Kollege Meister Schneider gibt dazu folgende Stellungnahme: „In einer gemeinsamen Aussprache, an der alle Kollegen der Abteilung Vsp sowie die Redaktion des ‚Transformator‘ teilnahmen, konnte festgestellt werden, daß die, von dem mir nicht bekannten Kritikus, vorgebrachten Anschuldigungen nicht den Tatsachen entsprechen. Die Kollegen von Vsp verwahrten sich entschieden dagegen, mit dem Artikel des Kritikus in Verbindung gebracht zu werden. Ich selbst finde die Form dieser unberechtigten oder zumindest stark übertriebenen Kritik, die ohne jede vorherige Erkundigung erfolgte, nicht einem sozialistischen Betrieb entsprechend, und wünsche dem unbekanntem Kritikus und allen heimlichen Kollegen eine tägliche drei- bis vierstündige Fahrzeit mit den sich aus der politischen Lage Berlins ergebenden Zollkontrollen an den Sektorengrenzen, damit sie die kleinen manchmal auftretenden Verkehrsschwankungen kennenlernen.“

In der Stellungnahme des Meisters spricht er selbst von einer zumindest stark übertriebenen Kritik. Daß die Kritik berechtigt ist, beweist die Antwort von Meister Schneider auf die Frage der Redaktion, ob es stimmt, daß solche Verzögerungen möglich sind? Er sagte, zwei, drei oder auch vier Minuten könnten es sein, die er später kam oder früher ging.

Es gibt in unserem Betrieb viele Kollegen, die ebenfalls eine mehrstündige Fahrzeit täglich zu bewältigen haben, deshalb jedoch nicht zwei, drei oder vier Minuten früher gehen oder später kommen. Die Mehrzahl unserer Meister verlassen ihren Arbeitsplatz zuletzt und kommen als erste.

Was hat sich unsere Ferienabteilung bei diesen entsprechenden Stellungnahmen Gedanken? Bitte um Bild von der Feriendienstleistung in Stellungnahme.

Ch. Masella, BBF

Das sagt der Feriendienst dazu

Da unsere Ferienplätze für die Hauptsaison bei weitem nicht ausreichen, waren die Abteilungen AL und der Feriendienst bemüht, noch zusätzlich für dieses Jahr Ferienplätze zu beschaffen. Unsere BSG hatte im Mai in Meisdorf ein Freundschaftsspiel ausgetragen und war mit der Unterkunft und Verpflegung in den fünf Tagen, die sie dort waren, sehr zufrieden, so daß wir mit Meisdorf einen Vertrag abgeschlossen haben für die Monate Juli und August. Mängel, die wir der HO-Gaststätte des Raumes wegen festgestellt haben, sollten durch Handwerker beseitigt werden. Von allen Kollegen und Kolleginnen im ersten Durchgang Selketal wurde bestätigt, daß das Essen und die Unterkunft gut waren, aber, da so große Trockenheit herrschte, war das Gemüse sehr knapp. Auch der Harz und das Selketal wären sehr schön. Einige Plätze hatten wir auch nach auswärts gegeben, und ich bekam am 6. August folgenden Kartengruß von dem Kollegen Wettermann vom Magistrat Köpenick: „Viele Urlaubsgrüße aus Ihrem liebgeordneten Meisdorf senden Ihnen Gerhard Wettermann, Frau Erna und Tochter Doris. Die Gegend ist hier wirklich herrlich, das Essen und die Unterkunft sind sehr gut.“

Man sieht daran, daß, und so wird es wohl immer sein, die Meinungen unterschiedlich sind. Was dem einen ein Uhl, ist dem andern ein Nachtigall. Daß einige Mängel aufzuweisen waren, ist uns bekannt. Daß es in diesem Jahr infolge der außergewöhnlichen großen Trockenheit fast kein Gemüse gibt und daß auch der Wasserspiegel gesunken ist - somit die Leute das Wasser zum Teil ranschleppen mußten - oder daß die HO-Gaststätte keine Handwerker bekam und nicht renoviert werden konnte, oder daß sie nicht genügend Geschirr und Tischdecken geliefert bekam, darauf glaube ich, hat der Feriendienst im TRO wohl keinen Einfluß. Fast alle Kollegen des TRO haben für diese Vertragsreise einen Ferienzuschuß zwischen 30 bis 70 DM, je nach der sozialen Lage, bekommen.

Ich möchte hierzu bemerken, daß ich, als wir die Vertragsabschlüsse gemacht hatten, lediglich den Gedanken hatte, noch für die Hauptsaison für unsere Kollegen zusätzlich Ferienplätze zu haben. Vielleicht bin ich in puncto Urlaub wirklich anspruchslos, denn ich selbst bin mit einem sauberen Quartier, gutem schmackhaftem Essen, etwas schönem Wetter und einer waldrreichen Gegend sehr zufrieden. Aber wie gesagt, das ist Geschmackssache. Manch einer braucht Trubel und ich brauche Ruhe. Aber es recht zu machen jederman, ist eine Kunst, die auch der Feriendienst nicht kann. Außerdem möchte ich noch bemerken, daß die Arbeit des Feriendienstes keine hauptamtliche ist, sondern von allen Feriendienstkommissionsmitgliedern ehrenamtlich, gesellschaftlich nebenher gemacht wird.

Thimjan
Abt. Arbeit

Herta Brunow
Vorsitzende der BGL-Ferienkommission

Erfinderberatung auf der Herbstmesse 1959

Rationalisatoren, Erfindern und allen interessierten Besuchern der Herbstmesse 1959 steht die Erfinderberatung des Patentamtes in sämtlichen Fragen des Erfindungswesens, des betrieblichen Vorschlags- und Ingenieurkontenwesens und des gewerblichen Rechtsschutzes, insbesondere des Warenzeichenrechts, bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung.

Die Erfinderberatung befindet sich im Messehaus Bugra (Buchgewerbehau), Leipzig, Gutenbergplatz 5/7, II. Stock, Zimmer 305, Telefon 6 07 56.

Die Erfinderberatung ist während der Herbstmesse ganztägig geöffnet. In den Räumen der Erfinderberatung können Anmeldungen von Patenten und Gebrauchsmustern vorgenommen und Warenzeichen hinterlegt werden.

Machen Sie von der Erfinderberatung regen Gebrauch! Besuchen Sie unseren Beratungsdienst!

Amt für Erfindungs- und Patentwesen der Deutschen Demokratischen Republik

Am 10. August verstarb der Kollege



Paul Reinhardt
Mechaniker in Rs
im Alter von 69 Jahren.

In ihm verlieren die Kollegen von Rs einen kollegialen und hilfsbereiten Mitarbeiter. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

RATSELECKE

1	2	3	4	5	6	7	8	9
W	E	G	A	R	G	L	O	C
10	11	12	13	14	15	16	17	18
B	I	S	E	G	R	I	M	N
19	20	21	22	23	24	25	26	27
K	E	N	E	N	A	D	E	B
28	29	30	31	32	33	34	35	36
A	R	M	O	T	O	N	A	B
37	38	39	40	41	42	43	44	45
T	S	B	E	R	T	A	L	E
46	47	48	49	50	51	52	53	54
E	H	L	K	D	O	M	Z	
55	56	57	58	59	60	61	62	63
T	U	R	G	R	S	E	W	L
64	65	66	67	68	69	70	71	72
T	R	A	S	H	K	N	I	E
73	74	75	76	77	78	79	80	81
A	T	I	K	E	S	E	I	D
82	83	84	85	86	87	88	89	90
A	A	B	A	T	E	B		
91	92	93	94	95	96	97	98	99
S	T	A	L	P	E	K	A	N

Waagrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 6. Schallgerät, 10. der Wolf in der Tierfabel, 11. Gewebe, 13. Storch (niederdeutsch), 16. Fluß in Italien, 17. Laut, 19. Radteil, 20. staatliche Einrichtung für die werktätigen Bauern (Abk.), 21. weiblicher Vorname, 23. rumänische Währungseinheit (Mz.), 24. Straußenart, 25. Kirche, 26. Eingang, 28. Bergwerk, 31. Scherz, 33. Gangart des Pferdes, 35. Bundesstaat (Abk.), 36. Bein-gelenk, 37. Altertum, 39. Pendel, Uhr (mundartlich), 41. Lippenblütler, 42. Manschette an Handschuh, Stiefeln, 43. Tornister.

Senkrecht: 2. Oberbürgermeister der deutschen Hauptstadt, 3. Filmtheater, 4. germanische Gottheit, 5. Einkommen aus Versicherung, 6. Zorn, Unwille, 7. Teil des Auges, 8. Vorzeichen guter oder schlechter Bedeutung, 9. Kind, 11. dünne, schmale Metallstreifen, 12. Werbemittel, 14. Siegfrieds Schwert, 15. Pilz, 18. Unterwelt, 21. Schiffsteil, 22. Grußwort, 27. Amtstracht, 29. Hackfrucht, 30. Kaufhaus, 32. Zuneigung, 34. englisch: Gesetzentwurf, 36. harzreiches Holz, 38. Vorgebirge, 40. griechischer Buchstabe. (ü = ue.)

Auflösung aus Nr. 31/59

Waagrecht: 1. Riga, 4. Bast, 7. Eozän, 8. Torr, 10. Ritt, 12. Erato, 14. See, 15. Alt, 17. Lab, 19. Marat, 22. Etat, 24. Peso, 25. Repin, 26. Rate, 27. Rosa, **Senkrecht:** 1. Rute, 2. Gera, 3. Aorta, 4. Bär, 5. Anis, 6. Tete, 9. Ornament, 11. Texas, 13. Olm, 16. Tapir, 17. Lear, 18. Bart, 20. Reno, 21. Toga, 23. Tee,